



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die deutsche Romantik**

**Jaspert, Reinhard**

**Berlin, 1949**

Niagara.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80777)

Aufsehnd mich mit zitterndem Verlangen,  
Daß rettend einst sie meinen Geist empfangen;  
Ich habe mich getäuscht! Ich seh' erbleichen  
Die Sterne selbst und zitternd rückwärts weichen;  
Sie hören, wie die Woge braust, sie ahnen,  
Daß sie nicht sicher sind in ihren Bahnen;  
Sie schauen, wie es wächst, das grause Meer,  
Und fürchten wohl—mir sagt's ihr zitternd Blinken—  
Einst wird vom raschen Flug ihr strahlend Heer,  
Ein müdes Schwalbenvolk, heruntersinken.

Dann brütet auf dem Ozean die Nacht,  
Dann ist des Todes großes Werk vollbracht;  
Dann stockt und starrt zu Eis die graue Flut,  
Worin der Wunsch des finstern Gottes ruht:  
Er wandelt auf der Fläche und ermißt,  
Wie alles nun so still, so dunkel ist;  
Er lächelt dann voll selbstzufriedner Freude  
In seine Welt, in seine Nacht hinein  
Und es erglänzt des Eises stille Heide  
Nur noch von seines Lächelns Widerschein! —

### Schilflied

Auf dem Teich, dem regungslosen,  
Weilt des Mondes holder Glanz,  
Flechtend seine bleichen Rosen  
In des Schilfes grünen Kranz.  
Hirsche wandeln dort am Hügel  
Blicken in die Nacht empor;

Manchmal regt sich das Geflügel  
Träumerisch im tiefen Rohr.  
Weinend muß mein Blick sich senken;  
Durch die tiefste Seele geht  
Mir ein süßes Deingedenken  
Wie ein stilles Nachtgebet!

### Niagara

Klar und wie die Jugend heiter  
Und wie murmelnd süßen Traum  
Zieht der Niagara weiter  
An des Urwalds grünem Saum;  
Zieht dahin im sanften Flusse,  
Daß er noch des Waldes Pracht  
Widerstrahlt mit froher Muße  
Und die Sterne stiller Nacht.  
Also sanft die Wellen gleiten,  
Daß der Wanderer ungestört  
Und erstaunt die meilenweiten  
Katarakte rauschen hört.  
Wo des Niagara Bahnen  
Näher zieh'n dem Katarakt,  
Hat den Strom ein wildes Ahnen  
Plötzlich seines Falls gepackt.

Erd' und Himmels unbekümmert  
Eilt er jetzt im tollen Zug,  
Hat ihr schönes Bild zertrümmert,  
Das er erst so freundlich trug.  
Die Stromschnellen stürzen, schießen,  
Donnern fort in wildem Drang,  
Wie von Sehnsucht hingerissen  
Nach dem großen Untergang.  
Den der Wanderer fern vernommen,  
Niagaras tiefen Fall  
Hört er nicht, herangekommen,  
Weil zu laut der Wogenschwall.  
Und so mag vergebens lauschen,  
Wer dem Sturze näher geht;  
Doch die Zukunft hörte rauschen  
In der Ferne der Prophet.

### Beethovens Büste

Traurig kehrt' ich eines Abends  
In mein einsam düst'res Zimmer,  
Überraschend drin entgegen  
Blinkte mir ein Freudenschimmer.  
Mit dem sichern Blick der Liebe  
Hatt' ein Freund den Spalt getroffen,  
Wo des Unmuts düst're Zelle  
Blieb dem Strahl der Freude offen.

Ha! ich fand des Mannes Büste,  
Den ich höchst als Meister ehre  
Nebst dem schroffen Urgebirge  
Und dem grenzenlosen Meere.  
Ein Gewitter in den Alpen,  
Stürme auf dem Ozeane,  
Und das große Herz Beethovens,  
Laut im heiligen Orkane,